

Claire an Iwan:

Ich fürchte mich, wenn du schläfst,
Die Scheinwerfer deiner Augen löschest,
Ich fürchte mich vor Weltuntergang,
Wenn du nicht wachst.
Gestern trank ich noch Mond aus deiner Hand,
Du gabst mir Nachtwind
In kleinen Dosen gegen das Fieber . . .
Und bist nun doch allein zu den Sternen abgereist!
Verlassen zittere ich im Wartesaal der Zeit
Mit einem kleinen Koffer voller Tränen,
Der Fotografie deines Herzens
Und einem Strauß von welken Lächeln,
Bitter vor einer Planetenkatastrophe,
Aus der du nie mehr wiederkehren wirst.

Wo soll man weinen in dieser Stadt
Mit dem asphaltierten Himmel,
Immer irrend unter den Passanten,
Einsam wie die Linden der Boulevards,
Die von ihrem Aprilwald träumen.

Sehr fern vom Leben möchte ich sein,
An den Ufern deiner Augen,
Diesen zwei Bergseen,
Unter dem Kaukasus deiner Stirn
Mich verbergen, unter deinen Wimpern,
Meinen Trauerweiden,
Und im krausen Farn deiner Haare,
Wo wir uns so oft selbstmordeten,
Die Hasen, das Sinnkraut und ich,
In der Angst vor November.

Ich erwarte unseren Tod
Wie ein Kind seine Ferien:
Wir werden ein Zwillinggrab haben,
Dein Regen wird der meine sein.
Ein gleiches Klima wird unsere Herzen blühen
machen
Im vergoldeten Korb unserer Rippen.
Dasselbe Lächeln wird unsere Schädel zieren,
Nie wieder werd ich allein die Vögel hören müssen
Und die violetten Schreie
Aus dem Maul der Orchideen.
Niemand wird unser Stelldichein mehr stören . . .

Ich erwarte unseren Tod
Wie ein Kind seine Ferien.

Iwan an Claire:

Ich seh dein Haupt,
Eine rote Dahlie,
Auf der Wirbelsäule schaukelnd.

Ich singe jede deiner Falten,
Ich zähle jedes deiner Haare
Und kenne das Sternsystem deiner Sommersprossen.
Und doch: wie wenig ahne ich von dir!
Von Morden, die des Nachts
In den Schluchten deiner Brust geschehn,
Von Erdbeben deines Herzens,
Von Schiffbrüchen in deinem Blut!
Wer weiß, ob nicht vielleicht
Schon das Skelett eines Geliebten
In deiner Seele bleicht?

Schlaf, armes Kind,
Ich will die Drehung der Erde aufhalten,
Desmonds Zahnräder ölen,
Die rostig sind von deinen Tränen.
Ich will den asthmatischen Wind erwürgen,
Der ganz Europa aufweckt . . .
Damit du schlafen kannst,
Will ich die Trambahnschienen wattieren,
Den Regen in Schnee verwandeln,
Und jeden Morgen die Umseln morden,
Deren Gesang dein Zartherz ritzen könnte,
Damit du schlafen kannst.

Ich aber töte den Tod,
Ich bin stärker als er!
Und sollte er eines Abends
Dein Gebiß zupressen:
Ich habe einen Kuß bereit
Zwischen den Zähnen,
Der sprengt wie Melinit
Deinen Mund zu neuem Erblühen!